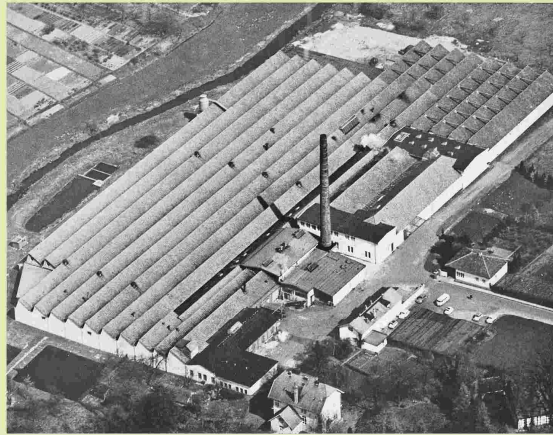


Die Industrie

Über viele Jahrhunderte verdienten sich die Bewohner Schildesches ihren Lebensunterhalt durch die Landwirtschaft und durch das Leinengewerbe, auch noch im 19. Jahrhundert. Zunehmend gingen die Arbeiter des Ortes ab 1870 ins benachbarte Bielefeld in die neu entstehenden Industriebetriebe und Fabriken. So entwickelten sich nur wenige größere Betriebe in Schildesche selbst, wie zum Beispiel die Mechanische Weberei Ravensberg oder die Ziegelei Bracksiek. Das hatte für Schildesche weitreichende Konsequenzen. Positiv war sicherlich der Bau der Straßenbahn – die Arbeiter mussten zu ihren Arbeitsstellen kommen. Negativ sicherlich die Eingemeindung – fehlende Gewerbesteuereinnahmen machten ein „Überleben“ des alten Amtes praktisch unmöglich, erforderten den Anschluss an die Stadt Bielefeld und damit ein Ende der Eigenständigkeit.



Die Mechanische Weberei Ravensberg – hier in einem Luftbild aus dem Jahre 1964 – wurde im Jahre 1889 auf Aktienbasis gegründet. Das Grundstück auf der sogenannten „Jungfernwiese“ war wie geschaffen für diesen Zweck, stellte es doch auf der einen Seite genügend Raum für Betriebserweiterungen bereit, auf der anderen Seite durch den Johannisbach auch genügend Wasser für den Betriebsablauf. Die Arbeits- und Pausenzeiten wurden von einer Dampfpeife weithin hörbar kund gemacht. Deshalb hieß die Weberei im Volksmund auch der „Schilsker Tüüt“.
Reproduktion: Bielefelder Webereien Aktiengesellschaft Bielefeld, Festschrift zur Hundertjahrfeier. Bielefeld 1964



Die Mechanische Weberei Ravensberg in Schildesche – hier ein Foto der Anlage aus dem Jahr 1975 – geriet in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts mit in die ausgreifende Textilkrise, ein Vorbote der Globalisierung, wenn man so will. Dies machte zunächst eine Zusammenarbeit mit der Bielefelder Mechanischen Weberei erforderlich, bedeutete jedoch 1973 das Aus für den Standort in Schildesche. Die Gebäude wurden noch bis 1983 von der Firma Miele als Lager genutzt und danach abgerissen. Heute befindet sich hier die Waldorfschule.
Foto: Sammlung von Hollen



In direkter Nachbarschaft zu Bracksieks Windmühle entstand 1896 die Ziegelei Bracksiek. Die stetig wachsende Bevölkerung benötigte Wohnhäuser und damit Backsteine. Deshalb fanden sich Ziegeleien seiner Zeit oft in der Nähe von Baugebieten, auch um die Transportkosten niedrig zu halten. Aus der angrenzenden Kuhle, die heute einen Teich beheimatet und auf dem Foto im Vordergrund zu erkennen ist, wurde der Ton zu Backsteinen verarbeitet, zeitweise sogar im Feldbrand. Die Ziegelei Bracksiek – auf dem Foto im Hintergrund - wurde 1985 abgerissen.
Foto: Sammlung von Hollen